Vorwort.

Eine neue Anthologie für die Jugend wagt sich kaum mehr in die Welt ohne ein paar einleitende Worte der Erklärung, fast hätte ich gesagt der Entschuldigung. Zwar hoffe ich, daß die zahlreichen schönen Illustrationen, die Herr K. Moser mit feinem Verständniß dem Text angepaßt hat, viel dazu beitragen werden, dem Buche von allem Anfang an Freunde zu erwerben, doch hege ich im Stillen noch einen andern Wunsch.

Die Sammlung ist in einer Kinderstube entstanden, nur wenn sie in vielen anderen ein Plätzchen findet, unseren Müttern zum Vorlesen sympathisch, den größeren Kindern ein guter Freund zwischen Spiel und Lernstunden wird, dann erst hat sie ihre Existenzberechtigung bewiesen.

Lange, ehe meine Kinder correct sprechen konnten, fing ich an, ihnen Gedichte vorzulesen; sie behielten davon ein paar Zeilen, später ganze Strophen im Gedächtniß. Dabei beschränkte ich mich nicht auf die landläufigen Kinderlieder, sondern nahm aus dem großen Schatz unserer Classiker was immer ihrem Verständniß zugänglich schien. Ich erinnere mich mit Vergnügen an die strahlenden Augen und die eifrigen Geberden, mit denen mein damals dreijähriger Knabe das Hochzeitslied von Goethe hersagte. Die ungelenke kleine Zunge stolperte über die schwierigen Worte, welche den Zwergenball beschreiben, aber der kleine Bursche hatte trotzdem ein lebhaftes Gefühl von dem lustigen Getriebe, das sich da abspielt. Und